



Horst (v.l.), Inka, Rouven und Lara singen mit dem Publikum „Cowboy und Indianer“.

FOTOS: KRAUSE

Eine Reise durch die Welt der Kinderbücher

Inklusives Theaterstück sorgt für Begeisterung / Kultusminister Grant Hendrik Tonne zu Gast

VON REINHOLD KRAUSE

SPRINGE. Rumpelstilzchen, Nemo, Harry Potter und Jim Knopf in einem Theaterstück? Eigentlich kaum vorstellbar. Doch es gibt es ein Ensemble, dem genau das gelungen ist, und zwar dem inklusiven Mitmach-Theater „Kunterbunt“.

Bereits zum siebten Mal haben die Bewohner der Lebenshilfe, Schüler des Otto-Hahn-Gymnasiums und der Kunstschule Noa Noa aus Barsinghausen ein gemeinsames Theaterstück entwickelt. Die Schirmherrschaft hatte in diesem Jahr Niedersachsens Kultusminister Grant Hendrik Tonne übernommen.

Jedes Jahr präsentieren die Darsteller, allesamt Betreute aus der Lebenshilfe, ein anderes Stück. Ihnen zur Seite stehen Schüler des OHG, die sie auf der Bühne begleiten und ihnen textlich wie eine Souffleuse zur Seite stehen.

Von Lampenfieber war bei den Akteuren, die sich trotz ihrer Behinderungen aktiv bei der Aufführung von „Das Buch der Paralleluniversen“ in Szene setzten, kaum etwas zu bemerken. Ihre Spielfreude war ansteckend und der Fun-

ke der Begeisterung setzte das Publikum ein ums andere Mal unter Hochspannung. Selbst die heimische Landtagsgeordnete Kerstin Liebelt, aber auch die stellvertretende Regionspräsidentin Petra Rudzuck sowie Regine Melzer-Krieger, Vorsitzende der Lebenshilfe mit ihren Vorstandskolleginnen zeigten vollen Einsatz, wenn das Publikum zum Mitmachen aufgefordert wurde. Ob Kekse und Popcorn essen, eine La-Ola-Welle machen

oder in der Westernszene zu „Hol das Lasso raus, wir spielen Cowboy und Indianer“ tanzen – der Spaß stand an diesem Nachmittag eindeutig im Vordergrund. Papierflieger schwirren durch die Aula und ein Vulkanausbruch wurde von den Besuchern mit Konfetti simuliert. Es ist wohl an Einmaligkeit nicht zu überbieten, dass sich die Zuschauer auf Anforderung gegenseitig mit Toilettenpapier einwickeln.

Auf der Suche nach den Paralleluniversen, in träumerischen Buchgefilten verloren, sorgte so manche Situation für

Heiterkeit und deftige Lachsalven. Da schaut ein Nemo verschmitzt aus den Fenstervorhängen hervor und Sherlock wuselt sich durch das Dickicht der Kinderbücherwelt. Doch es gibt ein Happy End und die Protagonisten glauben, sich in einem langen Traum bewegt zu haben.

Für die Geschichte haben die Mitwirkenden selbst Ideen

eingebraucht und Texte geschrieben. Sie orientieren sich an ihren Wünschen und

Möglichkeiten, bestimmen die Handlungsorte und äußern ihre Wünsche zum Inhalt der Szenen. In der Theaterwerkstatt, der Kunstschule Noa Noa in Barsinghausen, werden dann die Einzelszenen zu ei-

nem Ganzen zusammengesetzt. Nicht enden wollender Beifall war der verdiente Lohn für diese außergewöhnliche Inszenierung, die auch am 9. März in der Sumpflume in Hameln zu sehen ist. Lichttechnisch, als auch akustisch werden sie dabei von Mitgliedern der Technik-AG des OHG unterstützt.

„Inklusion ist keine Sprintstrecke, sondern erfordert Zeit“, sagte OHG-Leiterin Dr. Kerstin Prielzel in ihren Grußworten an die gut 200 Besucher. „Man muss Spaß dabei haben.“ Dass man dafür einem langen Atem benötigt, bestätigte auch der Kultusminister. Inklusion sollte zum Selbstverständnis an Niedersachsens Schulen werden. Hier erfülle das OHG eine Leuchtturmfunktion.



Mehr Bilder unter www.ndz.de



Schulleiterin Kerstin Prielzel (l.) mit der Landtagsabgeordneten Kerstin Liebelt und Kultusminister Grant Hendrik Tonne.